

Herrn
DI Volker Dienst
Plattform für Architektur und Baukultur
Theresiengasse 10/1
1180 Wien

Wien, am 13. November 2002

Sehr geehrter Herr DI Dienst!

Da ich Herrn Dr. Gusenbauer bei Ihrer Veranstaltung am 18. November im Semperdepot vertreten werde, wurde auch Ihr Schreiben zur Architekturpolitik an mich zur Beantwortung weitergeleitet. Ich habe die Positionen der Plattform für Architektur und Baukultur mit großer Aufmerksamkeit gelesen und unterstütze Ihr Plädoyer für eine engagierte Architekturpolitik. Architektur gestaltet die Lebensräume der Menschen. Sie ist damit ein bestimmender Faktor für Lebensqualität und ein zentrales Element unserer Kultur. Der Stellenwert der Architekturpolitik sollte dem internationalen Stellenwert österreichischer Architekturschaffender und Ingenieure gerecht werden. Zu Ihren Fragen möchte ich wie folgt Stellung nehmen:

1. Architekturpolitik

Österreich braucht eine engagierte Architekturpolitik und dafür auch ein entsprechendes Budget. Es ist daher zu bedauern, dass die Mittel der Kunstsektion für Architektur in der vergangenen Legislaturperiode gekürzt wurden. Das Ziel der SPÖ ist es, vor allem, jene Institutionen und Veranstaltungen zu fördern, die sich um eine innovative Architekturkultur bemühen. Es geht darum, Öffentlichkeit und Diskussionsräume für avancierte Architektur zu schaffen. Ein zweiter Punkt ist das Budget des Bundes für Bauvorhaben, das an den konkreten Bedürfnissen orientiert sein muss.

Das Ziel der Architekturpolitik sollte es sein, die architektonische Qualität, insbesondere bei öffentlichen Bauvorhaben, zu erhöhen, die Bau- und Planungskultur zu verbessern, Öffentlichkeitsarbeit für zeitgenössische Architektur zu fördern, die hohe Ausbildungsqualität zu sichern und den Export österreichischer Architektur ins Ausland zu unterstützen.

2. Bekenntnis zur zeitgemäßen, qualitativ hochwertigen Architektur und Planungskultur

Um eine zeitgemäße, qualitativ hochwertige Architektur und Planungskultur für die Bautätigkeit des Bundes zu gewährleisten und auf Grund der positiven Erfahrungen anderer

europäischer Länder tritt die SPÖ für die Einrichtung eines „Architekturrates“ ein. Dessen Aufgabe wäre es, qualitätsorientierte Langzeitstrategien zu entwickeln und ein Architekturleitbild für den öffentlichen Auftraggeber zu erstellen. Darüber hinaus sollen die rechtlichen Grundlagen dafür geschaffen werden, dass der Bund als Bauherr neben wirtschaftlichen und funktionellen Kriterien auch die Förderung der Baukultur und der architektonischen Qualität als Kriterien zu beachten hat.

Investitionen des Bundes in Bautätigkeit müssen, wie bereits erwähnt, am konkreten Bedarf orientiert sein. Ein Bereich, der hier anzusprechen ist, ist das geplante Sanierungsprogramm für Bahnhöfe bzw. generell die Sanierung anderer Bundesgebäude. Dabei sollte auf innovative und qualitätsorientierte Architektur Wert gelegt werden.

3. Qualitätsstandards

Architektonische Qualität sollte künftig ein gleichberechtigtes Kriterium bei der Auftragsvergabe sein. Das Abhalten von Architektenwettbewerben sollte auch dazu beitragen Qualitätsstandards weiter zu fördern.

Da es aus der Vergangenheit eine Reihe von Beispielen gibt, die zeigen, dass eine Teilung von Planung und Ausführung bei Bauvorhaben sinnvoll gewesen wäre, sollte diese bei Bauvorhaben mit öffentlichen Mitteln grundsätzlich angestrebt werden. Eine entsprechende Mitsprachemöglichkeit künftiger Nutzer sollte ebenfalls gewährleistet sein.

4. „Chefsache“

Neben der Schaffung eines „Architekturrates“, der den Bund bei der strategischen Ausrichtung seiner Architekturpolitik beraten würde, sollte im zuständigen Ministerium für Bauten ein Architekturbeauftragter der Bundesregierung eingesetzt werden. Seine Aufgabe wäre es u.a. für eine adäquate Vorbereitung diverser Projekte im Rahmen der Bautätigkeit des Bundes zu sorgen. Qualität und Durchdachtheit der Aufgabenbeschreibung sind eine wesentliche Voraussetzung für architektonische Lösungen mit hohen qualitativen Standards. Die Entscheidung darüber, welches Auswahlverfahren für ein spezifisches Projekt sinnvoll ist, würde ebenfalls in seine Kompetenz fallen.

Ein jährlicher Lagebericht zur Baukultur in Österreich an das Parlament wäre ein wichtiger und begrüßenswerter Schritt. Die SPÖ wird, unabhängig von künftigen Regierungskonstellationen, dafür im Nationalrat initiativ werden.

5. Anerkennung von Leistungen

Die SPÖ tritt prinzipiell dafür ein, dass bei Vergaben des Bundes bzw. bundesnaher Organisationen die Leistungsbilder und Honorarrichtlinien für Architekten und Ingenieure anerkannt werden.

6. Qualitätswettbewerbe

Architektenwettbewerbe stellen aus Sicht der SPÖ ein transparentes und effektives Vergabeverfahren dar. Eine entsprechende Wettbewerbskultur sollte daher vom Bund und anderen Auftraggebern der öffentlichen Hand gefördert werden. Die Chancen für JungunternehmerInnen in diesem Bereich würden dadurch ebenfalls vergrößert werden.

7. Ganzheitliche Planungskultur

Wir gehen davon aus, dass die Einsetzung eines „Architekturrates“ für die strategische Ausrichtung der Architekturpolitik des Bundes und die Einsetzung eines Architekturbeauftragten wichtige Schritte wären, um eine ganzheitliche Planungskultur zu entwickeln und dabei auch für eine entsprechende Nachhaltigkeit von Projekten zu sorgen.

8. Ausbildungsqualität

Die hohe Ausbildungsqualität für Architekturschaffende und Ingenieure zu sichern ist aus Sicht der SPÖ ein wichtiges Ziel für die österreichische Architekturpolitik. Künftig werden Studienpläne im Rahmen der Autonomie der Universitäten allerdings von diesen selbst beschlossen werden. Seitens des Bundes besteht dann nur die Möglichkeit, im Zuge der Leistungsverträge mit den Universitäten für eine optimale Koordination des Lehrangebots einzutreten und dafür Sorge zu tragen, dass auch baukünstlerische Elemente in der Ausbildung entsprechenden Stellenwert behalten.

9. Qualitäts-/Architekturvermittlung

An dieser Stelle ist auf die bereits bestehende erfolgreiche Arbeit der Architekturzentren und der österreichischen Gesellschaft für Architektur im Bereich der Architekturvermittlung zu verweisen. Dieser Weg soll – mit entsprechender Unterstützung des Bundes und der Länder – fortgesetzt werden. In den Schulen selbst kann mehr Verständnis für Architektur am besten im Rahmen von fächerübergreifendem Projektunterricht vermittelt werden.

10. Nachwuchsförderung

Ein vom Wiener Wirtschaftsförderungsfonds durchgeführter „Call“ für „Creative Industries“ hat auch JungunternehmerInnen im Bereich Architektur und Planung die Möglichkeit geboten, Projekte einzureichen. Eine vergleichbare Initiative könnte künftig auch von der Austria Wirtschaftsservice GesmbH gestartet werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Josef Cap e.h.